

Ein Jahr Erinnerungstafel in Prora

... die einzige öffentliche Kennzeichnung der „KdF-Anlage“
als früherer Kasernenstandort

Vor Ort unerwünscht,
von wahrheitsliebenden Menschen in Deutschland erzwungen.

Allen Mitwirkenden hier noch einmal

Danke!

DAS TAFELVERBOT 2010:

31.08. Zeltplatzleiter Ahnfeld, der sich nach Anfrage für eine Erinnerungstafel am Mehrzweckgebäude ausgesprochen hat, spricht mit der Vorstandsvorsitzenden des DJH Löhnert über unseren Plan der gemeinsamen Anbringung. Diesbezügliche Bemühungen bestehen von unserer Seite seit 2007/8, erst bei Herrn Ahnfeld finden wir dafür Gehör.

01.09. Wir erhalten eine Absage von Frau Löhnert, die unter Berufung auf die Landrätin, mit einer Verwaltungsvorschrift hantiert.

06.09. Wir widerlegen diese Vorschrift, indem wir darauf hinweisen, dass es sich nicht um eine Gedenk- sondern um eine Erinnerungstafel handelt und teilen mit, dass der Anbringung mit den Herbergseltern damit nichts mehr im Wege steht.

07.09. Die Landrätin mailt uns persönlich, die Anbringung könne wegen der Bauarbeiten am gegenüberliegenden Bock nicht erfolgen. Die Tafel soll im Prora-Zentrum unterkommen. Wir weisen darauf hin, dass die Tafel für den *öffentlichen Raum* und für die Mehrzweckhalle bestimmt ist und den Bauablauf nicht stören werde.

09.09. Zeltplatzleiter und designierter Herbergsvater Herr Ahnfeld, der mit uns kooperieren möchte und uns bereits weit entgegen gekommen ist, außerdem im Bereich der Rezeption viel investiert hat, muss seine Tätigkeit in Prora niederlegen. Damit müssen wir die Tafel, das gerettete Tor (Herr Ahnfeld wollte es in eine kleine Ausstellung zur Geschichte des Platzes integrieren) und die wohl letzten Arrestzellen der Insel verloren geben. Es droht auch deren Entsorgung. Wir bitten Frau Löhnert um eine Stellungnahme. Keine Antwort.

13. September

[Hilferuf des Vereins über ganz Deutschland hinweg](#) wegen der Verhinderung der Erinnerungstafel an der Mehrweckhalle des Jugendzeltplatzes. Die Entwicklungen entlarven die Erinnerungskultur endgültig als eine, die *nur zum Schein an der Geschichte der Bausoldaten als Teil der Oppositionsbewegung der DDR interessiert ist* und diese abstrakt hinter geschlossenen Wänden, im „KdF-Bad“ jedoch nicht öffentlich zeigen möchte.

23.09. Hilferufe an Gedenkstätten außerhalb MV und Fraktionsvorsitzende des Kreistages Rügen etc., auch an Dr. Hubertus Knabe, der eine Anfrage an Minister Tesch richtet. Die von uns angerufenen Fraktionsvorsitzenden des Kreistages beschwichtigt Landrätin Kerstin Kassner wiederum mit der von uns längst widerlegten Verwaltungsvorschrift. Damit versucht sie augenscheinlich das Engagement des Kreistages zu bremsen. Eine weitere Begründung: Denk-MAL-Prora gäbe es ja nun nicht mehr.

28.09. Schreiben aus der Unteren Denkmalbehörde, demzufolge zu der uns zugesagten Dokumentation von Nutzungsspuren im Block V keine Angaben möglich sind, da „**die DDR-zeitlichen Relikte im KdF-Komplex nicht Bestandteil des Denkmalschutzes geworden sind**“.

14.10. Die Mitteldeutsche Zeitung bringt den entlarvenden Artikel: „Das Monsterhaus macht Staat“.
[Link dazu](#)

21.10. Die Verhinderung der Erinnerungstafel sorgt für **Diskussionen am Rande der Jubiläen 20 Jahre demokratischer Land- und Kreistag in Schwerin und auf Rügen**. Danach wird die Anbringung der Tafel von allen Beteiligten begrüßt. Eilig hat man es nicht. Wir drängen aus schlechten Erfahrungen und guten Gründen auf die Anbringung noch in diesem Jahr.

3. November

Die Antwort der Landesregierung auf eine Kleine Anfrage der FDP zum Umgang mit den ehemaligen Proraer Bausoldaten bestätigt: **Im Rahmen der Konzepterstellung für die Jugendherberge hat sich niemand mit der DDR-Geschichte Proras auseinandergesetzt**. In diesem Zusammenhang wird erstmals die Arbeit des Denk-MAL-Prora e.V. gewürdigt.

22. November

Nachdem viele Engagierte in Staat und Kirche bei Land und Landkreis vorstellig geworden sind, darf die **Erinnerungstafel in Prora angebracht** werden - **mit eigenem Mörtel und Gerät** (besonderer Dank an T. Bemann). Hilfestellung gibt ein Mitarbeiter des Prora-Zentrum e.V., was wir als ein Zeichen der Versöhnung werten. Es entsteht eine erste von uns seit Jahren geforderte (!) konstruktive Gesprächsrunde in Prora mit Vertretern von DJH, Land und Landkreis. Gleichzeitig wird die frühere **Stasi-Tätigkeit eines Kuratoriumsmitgliedes der Landeszentrale für politische Bildung aufgedeckt**.

(Im Juni hatte sich das **nur zur Hälfte besetzte Kuratorium** nach einer Pattsituation **gegen die Trägerschaft des geplanten Bildungszentrums durch Dokumentationszentrum/Denk-MAL-Prora** entschieden. Schon die Ausschreibung war fragwürdig, indem sie sich auf das KdF-Bad bezog, unter Missachtung der Kasernenentwicklung)

Gespräch und Tafelbringung gelten nach einer Aussprache als ein **Neuanfang in der Bewertung des Ortes und im Umgang mit Denk-MAL-Prora**. Für April 2011 wurde eine Tagung zur Geschichte der Bausoldaten initiiert. Kurz zuvor wurde ein pädagogischer Fachbeirat zur Begleitung des geplanten Bildungszentrums ins Leben gerufen. Entgegen früheren Zusagen befindet sich darin jedoch kein Vertreter von Denk-MAL-Prora, der die gesamte Entwicklung vorangetrieben hat, die (wie die Berichterstattung zur Eröffnung der JH zeigt) im Grunde noch immer weithin unterwünscht ist. Innerhalb von zwei Jahren konnten in den Ministerien nicht mal 20.000 Euro für die Bauvorplanung des Umbaus (er kostet rd. 3 Mill. Euro) aufgebracht werden.

Zur **Neubewertung** des Geländes im November 2010 vgl. die Beschreibung des Ortes Prora seitens der Landesfachstelle für die Gedenkstättenarbeit in MV „Politische Memoriale“ www.polmem.de

Zur **Rolle rückwärts** in der Entwicklung (aus der man den Initiator von Denk-MAL-Prora säuberlich herauszuhalten sucht, etwa auch aus dem Anfang 2011 gegründeten pädagogischen Fachbeirat), vgl. die Antwort der Landesregierung auf die Kleine Anfrage der FDP vom 18. Juli 2011: Drucksache 5/4470.)

Siehe auch die **Presseerklärung des Denk-MAL-Prora** vom 21. November 2011 unter:

www.denk-mal-prora.de

Aus der hoffnunggebenden Resonanz im Jahr 2010:

Der Journalist Uwe Driest zeigt sich an der Geschichte interessiert schreibt einen kleinen Beitrag für die OZ – mit der Bildunterzeile: „Der ehemalige Bausoldat Stefan Wolter hat es geschafft. Zumindest mit einer Tafel wird in Prora jender gedacht, die in der DDR den Dienst mit der Waffe verweigert haben.“



„Für den Vorsitzenden des Denk-MAL-Prora Stefan Wolter endet damit eine Zeit kräftezehrenden Engagements im Dienste der Erinnerungskultur an das Schicksal seiner Leidensgenossen. (...) Die Räume, in denen sich die Bausoldaten damals aufhielten, sollen bewahrt werden — ein Teil des Bildungsprojekts, um den sich eine Arbeitsgruppe kümmern wird. Auch die im heutigen Empfangsgebäude des Jugendzeltplatzes gelegenen Arrestzellen gehören dazu. Die Initiatoren der Bildungsstätte haben gute Chancen, bei ihrer Erinnerungsarbeit unterstützt zu werden, beispielsweise von der Stasibeauftragten Marita Pagels-Heineking, die zum Thema „Stasi in Prora“ eventuell einen Forschungsauftrag vergeben will. Auch der Direktor der Landeszentrale für politische Bildung, Jochen Schmidt, kann sich eine Zusammenarbeit mit den in Prora Engagierten vorstellen.“

Das Internetforum Ost-Blog berichtet mit einer großen Abbildung des Symbols Schwerter zu Pflugscharen:

„Endlich: Erinnerung an Bausoldaten von Prora: Es war schon immer ein schwieriger Umgang mit der Hinterlassenschaft des Kraft-durch-Freude-Beton-Komplexes in Prora auf Rügen. So richtig Schlüssiges ist dort auch im 20. Jahr der Einheit noch nicht entstanden. Wenigstens gibt es jetzt eine Tafel, die an ein Stück DDR-Geschichte im Zusammenhang mit Prora erinnert - an die Kasernierung der Bausoldaten. Nur zur Ergänzung. Prora erlangte auch einen traurigen Ruf als Schmiede für Tausende von Unteroffiziersschülern der NVA. Die Landeszentrale für Politische Bildung in MV hat die am Montag angebrachte Erinnerungstafel mit einer langen Pressemitteilung begleitet